

Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint alle
14 Tage Freitags

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für Heimatkunde

Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Nr. 2

Sonntag, 23. Januar 1921

2. Jahrgang

Anderweiten Stoffandranges halber mußten wir den Beginn des Romans: „Am Birkeich“ von Richard Blasius auf die nächste Nummer der „Heimat-Zeitung“ verschieben.
Die Schriftleitung.

18. Januar 1871 — 18. Januar 1921

Ein schwerer, ernster Tag, der heute
Durch unsre deutschen Gauen zieht,
Und uns als eine Siegesbeute
In Feindeshand versinken sieht.
Mit lodern, wilden Tornesflammen
Ein streng Gericht er mit uns hält,
Das deutsche Volk ruft er zusammen
Und harten Urteilspruch er fällt:
„Als Bismarck neu das Reich erschaffen
Zu Einigkeit und starker Macht,
Erhöhte ich den Glanz der Waffen
Durch deutscher Kaiserkrone Pracht.
Doch, wehe Euch, die Ihr — verblendet —
Das anvertraute Pfund entehrt,
Ihr habt das Deutsche Reich geschändet,
Habt welscher Tücke nicht gewehrt.
Der deutschen Art in Wort und Wesen
Gilt meine Liebe bis zum Tod,
Doch wenn ein Volk sich selbst erlesen
Statt Freiheit bitterer Knechtschaft Not,
So kann ich nur Verachtung finden
Für solch' erbärmliches Geschlecht,
Das tatelos sich läßt entwinden
Von fremder Hand sein Daseinsrecht.
Mein Urteil lasse Euch erkennen
Den Weg versäumter, heil'ger Pflicht,
Es soll Euch tief im Herzen brennen
Und führe Euch empor zum Licht.“

Der Lausitzer Künstlerbund

Von Otto Flössel, Baugen

Der Lausitzer Künstlerbund hat vor einigen Tagen seine erste Ausstellung im Oberlausitzer Provinzialmuseum in Baugen eröffnet. Wer das Lausitzer Kunstleben verfolgt, wird sich erinnern, daß der Lausitzer Künstlerbund eine Abgliederung von der Freien Baugener Künstlervereinigung

ist und im Juli vorigen Jahres geschlossen wurde. Es bestehen sonach heute zwei Künstlervereinigungen in Baugen: die Freie Künstlervereinigung Baugen und der Lausitzer Künstlerbund*). Man hat in Kunstverständigenkreisen viel gestritten und stellt noch heute lebhafteste Erörterungen darüber an, ob die Spaltung nötig war. Man weist darauf hin, daß durch die Teilung eine Schwächung der heimatischen Kunst herbeigeführt worden sei und daß die Zersplitterung dem Kunststreben keineswegs förderlich sein könne. Ein endgültiges Urteil darüber abzugeben war bisher nicht möglich, solange nicht die beiden Vereinigungen an die Öffentlichkeit getreten waren. Erst heute, wo beide in Ausstellungen ihr Können und Wollen gezeigt — die Freie Künstlervereinigung Baugen stellte vom 14. November bis 8. Dezember vorigen Jahres aus —, ist es möglich, ein klares Bild über beide zu bekommen. Und da zeigt es sich denn, daß große Unterschiede zwischen beiden bestehen, wenn man nicht gar von Gegensätzen sprechen will. Schon rein äußerlich: die Freie Künstlervereinigung ist kleiner als der Lausitzer Künstlerbund, jene rekrutiert ihre Mitglieder fast ausschließlich aus Baugen (einige Dresdner gehören ihr außerdem noch an), dieser umfaßt die Künstlerschaft der gesamten Lausitz, einschließlich der preussischen Lausitz, dieser bewegt sich also auf weit breiterer Grundlage als jener. Und dann innerlich: die Richtungen beider sind grundverschieden; jene ist Pflegstätte vorwiegend des Expressionismus, dieser huldigt im allgemeinen dem Impressionismus, damit ist gesagt, daß jene sich auch formal noch in voller Gärung befindet, während diese in dieser Richtung reifer ist, was auch schon aus dem Namen ihrer Mitglieder hervorleuchtet: Prof. Bruno Paul-Berlin, Prof. Rudolf Schramm München, Prof. M. A. Stremel-Ulm, Prof. Hans Unger Loschwitz, das sind doch Namen von altem, guten Klang. Es ließen sich noch mehr der Verschiedenheiten der beiden Vereinigungen anführen, aber schon diese wenigen genügen, darzutun, daß es eine Unmöglichkeit wäre, wenn beide weiter in einer vereinigt wären. Das würde eine Einengung für beide bedeuten und die Entfaltung hemmen.

Und hier zeigt sich der weitschauende Blick des Vorsitzenden des Lausitzer Künstlerbundes, des Baugener Kunstmalers Rolf Friedmann. Nicht nur, daß er seit langem die Notwendigkeit der Spaltung für das weitere Gedeihen der heimatischen Kunst erkannte, er war es auch, der den ersten Schritt hierzu tat. Auf wie gesunden Füßen die Neugründung steht, geht aus ihrem schnellen Wachstum hervor. Mit neun Mitgliedern wurde sie ins Leben gerufen, heute nach einem halben Jahre zählt sie deren vierundzwanzig. Und daß sie schon nach so kurzer Lebensdauer zu einer solchen Ausstellung fähig ist, beweist ebenso sehr ihre inner. Kraft wie wiederum die Tüchtigkeit ihres Organisations- und Leiters Rolf Friedmann.

*) Vergl. den Artikel „Lausitzer Jung-Künstlerschaft“ von Otto Flössel in Nr. 32 unserer Heimatzeitung!